

Andreas Ebner

Als der Krieg den Fußball fraß

Die Geschichte der Gauliga Baden 1933–1945

verlag regionalkultur



INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte

Franz Ahl	9
Margarethe Langenbein	11

Vorwort

.....	12
-------	----

Danksagung

.....	16
-------	----

Einleitung

.....	19
-------	----

I. Die Situation vor 1933

.....	47
-------	----

II. Gauliga

.....	54
-------	----

1. 1933–1939

.....	54
-------	----

1.1. Saison 1933/34: Knappes Rennen um Platz eins

1.1.1. Saisonverlauf	56
1.1.2. Torschützen	75
1.1.3. Zuschauer	76

1.1.4. Platzverweise	
1.1.5. Schiedsrichter	
1.1.6. Einzelstatistik der Spiele	
1.1.7. Deutsche Meisterschaft	
1.1.8. Aufstieg zur Gauliga	

Auf beiliegender CD ■ ■ ■ ■ →







1.2. Saison 1934/35: Ein Dorf mischt bei den „Großen“ mit

1.2.1. Saisonverlauf	80
1.2.2. Torschützen	93
1.2.3. Zuschauer	95

1.2.4. Platzverweise	
1.2.5. Schiedsrichter	
1.2.6. Einzelstatistik der Spiele	
1.2.7. Deutsche Meisterschaft	
1.2.8. Aufstieg zur Gauliga	

Auf beiliegender CD ■ ■ ■ ■ →



1.3.	Saison 1935/36: Abstieg eines Traditionsvereins (Teil 1)	96
1.3.1.	Saisonverlauf	98
1.3.2.	Torschützen	114
1.3.3.	Zuschauer	115
1.3.4.	Platzverweise	
1.3.5.	Schiedsrichter	
1.3.6.	Einzelstatistik der Spiele	
1.3.7.	Deutsche Meisterschaft	
1.3.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ➔	
1.4.	Saison 1936/37: Abstieg eines Traditionsvereins (Teil 2)	116
1.4.1.	Saisonverlauf	118
1.4.2.	Torschützen	132
1.4.3.	Zuschauer	133
1.4.4.	Platzverweise	
1.4.5.	Schiedsrichter	
1.4.6.	Einzelstatistik der Spiele	
1.4.7.	Deutsche Meisterschaft	
1.4.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ➔	
1.5.	Saison 1937/38: Ein Pfälzer als badischer Torschützenkönig	134
1.5.1.	Saisonverlauf	136
1.5.2.	Torschützen	154
1.5.3.	Zuschauer	155
1.5.4.	Platzverweise	
1.5.5.	Schiedsrichter	
1.5.6.	Einzelstatistik der Spiele	
1.5.7.	Deutsche Meisterschaft	
1.5.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ➔	
1.6.	Saison 1938/39: VfR Mannheim = Nonplusultra der Gauliga	156
1.6.1.	Saisonverlauf	158
1.6.2.	Torschützen	177
1.6.3.	Zuschauer	178
1.6.4.	Platzverweise	
1.6.5.	Schiedsrichter	
1.6.6.	Einzelstatistik der Spiele	
1.6.7.	Deutsche Meisterschaft	
1.6.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ➔	

2.	1939–1945	180
2.1.	Saison 1939/40: Sternstunden des SV Waldhof	180
2.1.1.	Saisonverlauf	183
2.1.2.	Torschützen	205
2.1.3.	Zuschauer	206
2.1.4.	Platzverweise	
2.1.5.	Schiedsrichter	
2.1.6.	Einzelstatistik der Spiele	
2.1.7.	Deutsche Meisterschaft	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ■ ➔	
2.2.	Saison 1940/41: Sonnenuntergang in Birkenfeld	208
2.2.1.	Saisonverlauf	210
2.2.2.	Torschützen	225
2.2.3.	Zuschauer	226
2.2.4.	Platzverweise	
2.2.5.	Schiedsrichter	
2.2.6.	Einzelstatistik der Spiele	
2.2.7.	Deutsche Meisterschaft	
2.2.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ■ ➔	
2.3.	Saison 1941/42: Erneute Teilung der „Bereichsklasse“	228
2.3.1.	Saisonverlauf	229
2.3.2.	Torschützen	241
2.3.3.	Zuschauer	241
2.3.4.	Platzverweise	
2.3.5.	Schiedsrichter	
2.3.6.	Einzelstatistik der Spiele	
2.3.7.	Deutsche Meisterschaft	
2.3.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ■ ➔	
2.4.	Saison 1942/43: Walter Danner bricht alle Rekorde	242
2.4.1.	Saisonverlauf	244
2.4.2.	Torschützen	253
2.4.3.	Zuschauer	255
2.4.4.	Platzverweise	
2.4.5.	Schiedsrichter	
2.4.6.	Einzelstatistik der Spiele	
2.4.7.	Deutsche Meisterschaft	
2.4.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ■ ➔	



2.5.	Saison 1943/44: Vier Kriegsspielgemeinschaften und ein Luftwaffensportverein	256
2.5.1.	Saisonverlauf	257
2.5.2.	Torschützen	272
2.5.3.	Zuschauer	273
2.5.4.	Platzverweise	
2.5.5.	Schiedsrichter	
2.5.6.	Einzelstatistik der Spiele	
2.5.7.	Deutsche Meisterschaft	
2.5.8.	Aufstieg zur Gauliga	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ➔ 	
2.6.	Saison 1944/45: Am Ende waren's nur noch vier	276
2.6.1.	Saisonverlauf	277
2.6.2.	Torschützen	283
2.6.3.	Zuschauer	284
2.6.4.	Platzverweise	
2.6.5.	Schiedsrichter	
2.6.6.	Einzelstatistik der Spiele	
	<i>Auf beiliegender CD</i> ■ ■ ■ ➔ 	
III.	Biografien der Spieler, Trainer und Schiedsrichter	285
	Beste Gauliga-Elf aller Zeiten	469
IV.	Der Aufbau der Sportorganisation in Baden 1933–1945	471
V.	Schlusswort	508
	Literaturhinweise	509
	Abkürzungsverzeichnis	511

Kurzporträts der Vereine

Einsatzstatistiken

Spieler-ABC

Gauliga-Splitter

Badische Auswahlspiele 1933–1945

Auf beiliegender CD ■ ■ ■ ➔

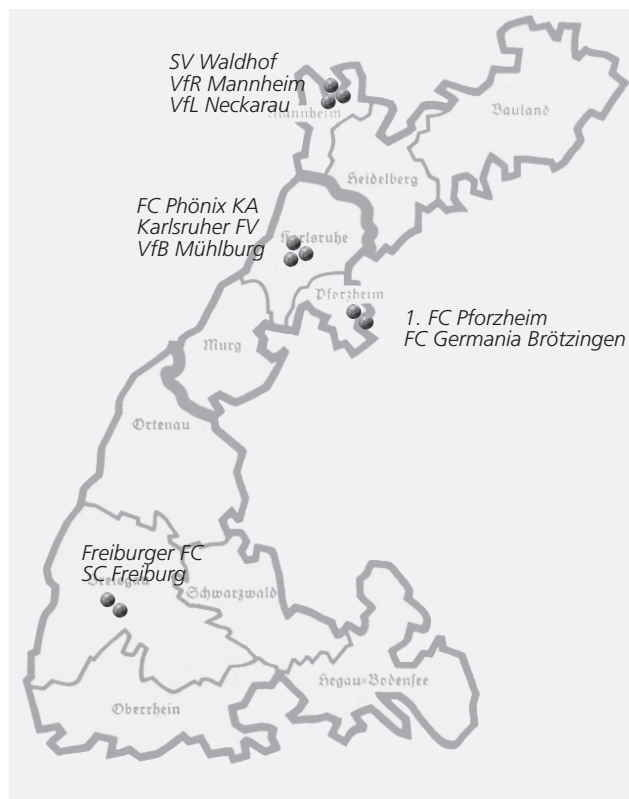


II. Gauliga 1933–1939

Knappes Rennen um Platz 1

SAISON 1933/34

Deutscher Meister:	FC Schalke 04
Meister der Gauliga Baden:	SV Waldhof
Absteiger in die Bezirksklasse:	FC Germania Brötzingen und SC Freiburg
Aufsteiger:	FC Germania Karlsdorf und MFC 08 Lindenhof
Torschützenkönig:	Heinz „Heini“ Peters (Freiburger FC) – 15 Treffer
Spiele:	90
Zuschauer:	285000 / ø 3170
Dauer:	9. September 1933 bis 8. April 1934



Was sonst noch geschah

- Der Reichssportführer zu Besuch im Gau 14 (23.–25. April 1934)
- Der Waldhöfer Otto Siffling bestreitet sein erstes von 31 Länderspielen für Deutschland (27. Mai 1934)
- 2. Fußball-WM in Italien (27. Mai bis 10. Juni 1934)
- Gemeinsame Tagung von DFB und DSB in Berlin berät über die organisatorische Neugliederung beider Verbände (9. Juli 1933)
- Ernennung des Reichssportkommissars Hans von Tschammer und Osten zum Reichssportführer (19. Juli 1933)
- 17. Deutsches Turnfest in Stuttgart (21. bis 31. Juli 1933)
- (Selbst-)Auflösung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes (6. August 1933)
- Herbert Kraft wird Nachfolger von Robert Roth als Landesbeauftragter für den Sportgau Baden (5. Dezember 1933)
- Divisionsverfahren statt Subtraktionsverfahren bei Punktgleichheit
- Reichsarbeits- und Reichssportführer vereinbaren enge Zusammenarbeit

Das Spiel war ein hochklassiger Fußballkampf; das beste Spiel dieses Sommers! (Badische Presse, 11.09.1933, über das torlose Remis zwischen dem VfB Mühlburg und dem VfR Mannheim)

Diese zwei Punkte, die Phönix errang, kommen zwei Zentnern gleich. So schwer wiegen sie! (ASZ, 11.09.1933, über den 3:2-Auftaktsieg des FC Phönix Karlsruhe gegen den SV Waldhof)

Die Deckung im Gesamten war hochklassig, durch dieses Netz konnte keine Maus schlüpfen. (Badische Presse, 18.09.1933, zum Abwehrverhalten des Karlsruher FV im Spiel beim SV Waldhof, welches der KFV mit 1:0 für sich entschied)

Es waren genügend Umstände im Spiel, die dafür sprechen, daß die Germania Brötzingen eine Zierde der Gauliga bildet. (ASZ, 18.09.1933, mit überschwänglichem Lob zur Leistung der Brötzinger „Germanen“)

Der Klub hatte während einer tollen Balljagd alle Register des Seins oder Nichtseins gezogen – und es mißlang und mißlang einfach alles nur denkbare. (Pforzheimer Rundschau, 25.09.1933, über die Bemühungen des 1. FC Pforzheim, im Spiel gegen den VfB Mühlburg noch etwas Zählbares zu erreichen)

Der Sieg des KFV war verdient; er hätte deutlicher ausfallen können, wenn die KFV-Stürmer nicht die wahrsten Akrobaten im Verschießen der kinderleichten Sachen gewesen wären. (Badische Presse, 23.10.1933, zum knappen 2:1-Heimsieg des Karlsruher FV gegen den FC Germania Brötzingen)

Hilflos im Sturm, unsicher in der Läuferreihe und überlastet in der Verteidigung – da mußte es kommen, wie es kam. (Badische Presse, 23.10.1933, zur 1:4-Heimniederlage des SC Freiburg gegen den FC Phönix Karlsruhe)

Der Freiburger Sportclub ist tatsächlich die schwächste Mannschaft im Gau Baden, da gibt's nach diesem Spiel keine Diskussionen mehr. (ASZ, 03.12.1933, über die 0:7-Niederlage des SC beim VfR Mannheim)

Statt der gewohnten Zuschauermauer gab eine herrliche Schneelandschaft den Rahmen ab. (Der Führer, 02.01.1934, zur mageren Zuschauerkulisse von 1000 beim Spiel FC Phönix Karlsruhe gegen den SC Freiburg)

Wieder einmal haben rauhe Schicksalsmächte die beiderseitigen Leistungen im Endresultat grausam verzerrt und den Gästen einen unverdienten Sieg zugesprochen. (Badische Presse, 22.01.1934, mit einem mystischen Erklärungsversuch zur 0:1-Heimniederlage des FC Phönix Karlsruhe gegen den Freiburger FC)

Das internationale Eisrennen auf dem Titisee, dazu ein Skiwetter wie selten, trugen an dem mehr wie schlechten Besuch des Spieles die Hauptschuld. (Der Alemanne, 05.02.1934, recht enttäuscht über die nur 500 „Unentwegten“, welche beim Spiel SC Freiburg – FC Germania Brötzingen zugegen waren)

In wilder Hetzjagd ging es auf und ab, wobei mehr guter Wille als wirkliches Können gezeigt wurde. (Badische Presse, 26.02.1934, über den Spielverlauf beim 3:0 des VfB Mühlburg gegen den VfL Neckarau)

Dieses Spiel offenbarte uns unzweideutig, weshalb wir Karlsruher nicht mehr um die Spitze sondern gegen den Abstieg kämpfen. (ASZ, 19.03.1934, zum torlosen Remis zwischen dem Tabellensiebten FC Phönix Karlsruhe und dem Viertplatzierten Karlsruher FV)



1.1.1. Saisonverlauf

Mit 177 Vereinen startete die Gauliga in ihre erste Saison. 10 Vereine gehörten der Gauliga Baden an, deren Verbreitungsgebiet sich auf das Land Baden erstreckte. 36 Jahre nach Gründung des – kurz zuvor aufgelösten – Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes und somit zum ersten Mal überhaupt spielten die besten Vereine aus ganz Baden in einer gemeinsamen Spielklasse. Vorbei also die Zeiten, als sich (nord-)badische Vereine mit jenen aus der Pfalz oder mit Vereinen aus Württemberg auseinandersetzen mussten, wie das zuvor der Fall war. Der SV Waldhof, der VfR Mannheim und der VfL Neckarau kamen aus der Bezirksliga Rhein/Saar, Gruppe Rhein, der 1. FC Pforzheim, der FC Germania Brötzingen, die Karlsruher Vereine FC Phönix-Alemannia, VfB Mühlburg und Karlsruher FV sowie die beiden Freiburger Vereine FC und SC hatten zuvor der Bezirksliga Württemberg/Baden, Gruppe Baden¹ angehört. Die ehemaligen Bezirksligen, die immerhin ein ganzes Jahrzehnt existiert hatten, gehörten mitsamt ihrem „Unterbau“ – den Kreisligen als zweithöchste Spielklasse sowie den A- und B-Klassen – nunmehr der Vergangenheit an. Ein neues Zeitalter war angebrochen und, damit einhergehend, eine nach veränderten geografischen Gesichtspunkten vorgenommene Einteilung der Spielklassen inklusive terminologischem Neuanstrich. Und: nicht mehr die bisherigen Landesverbände, sondern die Vereine waren jetzt Mitglieder des DFB.

Heftig diskutiert wurde über die Zusammensetzung der einzelnen Gauligastaffeln. Und das zu Recht, galt es doch, die 80 Bezirksligavereine im Süden auf die Hälfte zu reduzieren. Die Entscheidung darüber, welcher Verein sich künftig Gauligist nennen durfte und wer nicht, lag ausschließlich beim jeweiligen Gausportführer. Die Abschlussplatzierung in der Saison 1932/33 war also nicht zwingend Voraussetzung dafür, welcher Spielklasse ein Verein künftig angehörte. Einer Anordnung des Fachverbandsführers Linnemann zufolge konnte der Gausportführer eine Interessenabwägung vornehmen und im Einzelfall eine höhere Anzahl von Vereinen der neuen Gauliga zuteilen. Von dieser Ausnahmeregelung machten die beiden Gaue Bayern und Südwest Gebrauch, die mit je 12 Vereinen an den Start gingen, während man in den Gauen Württemberg und Baden von einer Erhöhung der Staffelstär-

ke absah und je 10 Gauligisten ins Rennen schickte. Während der Gau Württemberg die beiden Ulmer Vereine SSV Ulm und FV Ulm 94 aus der Gruppe Südbayern des Bezirks Bayern in den Spielbetrieb integrieren musste, waren es in Baden der 1. FC Pforzheim und der FC Germania Brötzingen, die zuvor der Gruppe Württemberg der gleichnamigen Bezirksliga angehört hatten. Wesentlich komplizierter waren die Verhältnisse im Südwesten, wo es galt, vier Bezirksligastaffeln in den künftigen Gau 13 zu integrieren. In Anbetracht des geschilderten Sachverhaltes war an einen etwaigen Aufstieg der Kreisligameister überhaupt nicht zu denken.

Ähnlich kompliziert lagen die Verhältnisse in Baden. Hier erhoben mehr als nur zehn der zu Baden gehörenden Vereine aus den Bezirksligen Rhein und Württemberg Anspruch darauf, die Premiersaison in der Gauliga Baden bestreiten zu dürfen. Und dennoch war die Entscheidungsfindung wesentlich einfacher als im Südwesten. Unter Einbeziehung der sportlichen Leistungen der letzten Jahre waren es elf Vereine, die in die engere Wahl kamen. Letztlich war nur noch darüber zu befinden, welchen drei von vier Karlsruher Vereinen, die die Zuteilung zur Gauliga für sich in Anspruch nahmen, der „Zuschlag“ zu erteilen sei. In Frage kamen der Karlsruher FV, der FC Phönix Karlsruhe, der FC Mühlburg und der VfB Karlsruhe. Mit einem Kunstgriff entledigte man sich auch dieses Problems, und zwar in Form eines Zusammenschlusses. Die beteiligten Vereine hießen FC Mühlburg und VfB Karlsruhe, die sich am 28. Juli 1933 zum *Verein für Bewegungsspiele (VfB) Mühlburg e. V.* zusammenschlossen. In einer Festschrift des Karlsruher Sport-Clubs, erschienen im Jahr 1954, heißt es hierzu:²

Die Beweggründe zur Verschmelzung lagen in der für den FC Mühlburg betrüblichen Tatsache, daß wir vor dem Abstieg in die nächst niedrige Klasse standen, während dem VfB Karlsruhe der Verbleib infolge besseren Torverhältnisses gesichert war. Trotz mehrfacher Verhandlungen mit dem Fußballverband blieb es bei dieser Entscheidung. Um der Gefahr des Abstiegs zu entgehen, tauchte der Gedanke einer Verschmelzung auf, zumal beim VfB Karlsruhe der Gesamtvorstand ziemlich amtsmüde war, weil Geldsorgen den Verein drückten.

Somit war die Entscheidung gefallen.

1 Den 1. FC 08 Birkenfeld, der in der Saison 1939/40 erstmals in der badischen Gauliga „auftauchte“, teilte man der Gauliga Württemberg zu.

2 60 Jahre Karlsruher Sport-Club, 1894 – 1954, Seite 69

überraschende Wendung.“⁶² Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung gegeneinander an:

- VfR Mannheim: Bartak – Schmoll, Hoßfelder – Mauz, Kamenzin, Schalk – Langenbein, Theobald, Simon, Berk, Striebinger I
- SV Waldhof: Rihm – Brezing, Kiefer – Molenda, Haber, Modl – Weidinger, Siffing I, Bielmeier, Heermann, Walz

Zwar führte der VfR Mannheim weiter mit einem Punkt Vorsprung vor dem SV Waldhof die Tabelle an, hatte aber nur noch ein Spiel beim SC Freiburg auszutragen, während der Waldhof noch gegen beide Freiburger Vereine antreten musste. Weder der VfR Mannheim noch der SV Waldhof leisteten sich Punktverluste, so dass die erste badische Gaumeisterschaft dem SV Waldhof zufiel.⁶³ Nach dem letzten Spiel gegen den Freiburger FC („Eine Stunde Volldampf, eine Stunde Waldhofspiel genügte, um die Breisgauer abzuhängen“⁶⁴) gab es kein Halten mehr. Die Zuschauer begaben sich auf das Spielfeld und feierten ihren neuen, alten Meister. Vereinsführer Dr. Wollmann überbrachte einen Blumenstrauß, Dr. Bialon die Glückwünsche seitens des Gaues, und auch Freiburgs Spielführer Peters schloss sich den Gratulanten an. „Überall sieht man strahlende Gesichter und hört freudige Zurufe. Nun setzt auch die Musikkapelle mit dem Badenweiler Marsch ein. Würzige Frühlingsluft beschwingt die Stimmung. Freude herrscht auf dem Waldhof, und überall in Mannheim wird es nur eine Meinung geben: Die beste badische Fußballelf hat den Meistertitel errungen.“⁶⁵ Da das Reserveteam und die Handballmannschaft des Vereins ebenfalls die badische Meisterschaft nach Mannheim holten, war der Triumph gar ein dreifacher.

Der VfR Mannheim musste sich mal wieder mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Auch er hatte eine überragende Saison gespielt, und dennoch hatte es nicht ganz gereicht. Im letzten Saisonspiel ging ein alter Kämpfe von Bord, der über lange Jahre hinweg als eine feste Größe im

62 ASZ, a.a.O.

63 Der SV Waldhof holte den Titel zum sechsten Mal in ununterbrochener Reihenfolge: 1928/29 bis 1932/33 war man Meister der Bezirksliga Rhein-Saar, Gruppe Rhein, geworden.

64 ASZ Nr. 25, 26.03.1934, Seite 2

65 ASZ a.a.O.



Defensivverbund des VfR Mannheim gegolten hatte. Die Rede ist von Hans Fleischmann, der „dem gut gelaunten Hoßfelder ein sicherer Partner war.“⁶⁶ Zehn Jahre gehörte Hans Fleischmann, „der Geist und die Seele der VfR-Abwehr“,⁶⁷ zum Stammpersonal. Sein größter sportlicher Erfolg war die Süddeutsche Meisterschaft 1924/25, wo man u.a. auf den mehrfachen deutschen Meister 1. FC Nürnberg traf, den man im Hinspiel durch einen Treffer von Sepp Herberger mit 1:0 bezwang und in der Endabrechnung auf den bedeutungslosen zweiten Platz verwies. Anfänglich war Hans Fleischmann im Sturm des VfR Mannheim zum Einsatz gekommen, erst als Flügelstürmer, dann auf der zentralen Position, bevor er 1928 in die Abwehr rückte, wo er in der Folgezeit mit Willi Hoßfelder ein zuverlässiges Verteidiger-gespann bildete. Seine (Treffer-)Bilanz kann sich sehen lassen: in rund 130 Punktspielen für den VfR Mannheim erzielte er annähernd 60 Treffer. Als Mannschaftsbetreuer blieb er dem VfR auch nach seiner aktiven Zeit erhalten.

66 ASZ Nr. 11, 05.02.1934, Seite 2

67 ASZ Nr. 79, 30.09.1931, Seite 2

Oben links: Die Waldhöfer Mannschaft nach dem 2:1-Sieg über den VfB Mühlburg, v. li. n. re.: Rihm, Siffing, Weidinger, Bielmeier, dazwischen Pennig, Heermann, Leist, Molenda, Brezing, Walz, Kiefer, Modl
Oben rechts: Mit seinem Kopfball zum 2:1 gegen den Freiburger FC brachte Fritz Weidinger den SV Waldhof auf die Gewinnerstraße (SV Waldhof–Freiburger FC 3:1/25. März 1934)
Unten: SV Waldhof – badischer Meister 1933/34. V. li. n. re.: Schäfer, Molenda, Heermann, Modl, Leist, Brezing, Rihm, Kiefer, Siffing, Weidinger, Engelhardt, Walz

1. SV Waldhof (M)	18	10	5	3	42:28	25:11
2. VfR Mannheim	18	10	4	4	43:22	24:12
3. Freiburger FC	18	9	3	6	35:36	21:15
4. FC Phönix Karlsruhe	18	8	2	8	33:26	18:18
5. 1. FC Pforzheim	18	8	2	8	38:35	18:18
6. Karlsruher FV	18	6	6	6	23:29	18:18
7. VfL Neckarau	18	6	5	7	30:31	17:19
8. VfB Mühlburg	18	6	5	7	25:26	17:19
9. FC Germania Brötzingen	18	7	2	9	36:39	16:20
10. SC Freiburg	18	2	2	14	21:54	6:30
	180	72	36	72	326:326	180:180

33/34	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	X	1:0	3:1	0:0	4:0	0:1	3:3	2:1	3:2	3:0
2	2:2	X	3:1	5:0	6:3	3:0	0:0	0:0	3:2	7:0
3	1:2	1:4	X	3:2	3:2	1:1	1:0	1:1	3:1	4:0
4	3:2	1:2	0:1	X	0:1	0:0	7:1	2:1	2:0	5:1
5	4:1	3:1	4:1	2:1	X	0:1	1:1	2:1	5:2	4:1
6	1:2	2:2	2:2	0:2	3:1	X	2:1	1:1	2:1	3:1
7	1:1	0:1	1:3	3:2	3:1	6:1	X	1:0	5:1	1:1
8	4:4	2:1	1:3	1:2	2:1	1:0	3:0	X	3:2	2:1
9	3:6	3:1	6:1	2:0	3:2	1:1	3:1	0:0	X	3:1
10	1:3	1:2	3:4	1:4	2:2	4:2	0:3	3:1	0:1	X

DIE GRÜNDUNGSMITGLIEDER DER GAULIGA BADEN UND DEREN ZUGEHÖRIGKEIT ZU DEN SPIELKLASSEN IM ZEITRAUM 1919 BIS 1933⁶⁸

Hinweis: Der VfB Mühlburg entstand 1933 durch Zusammenschluss des FC Mühlburg und des VfB Karlsruhe. In der Übersicht sind deshalb beide Vereine aufgeführt.

	SV Waldhof	VfR Mannheim	VfL Neckarau	1.FC Pforzheim	FC Germania Brötzingen	FC Phönix Karlsruhe	Karlsruher FV	FC Mühlburg	VfB Karlsruhe	Freiburger FC	SC Freiburg
1919/20	KL/1.	KL/2.	KL/4.	KL/2.	A-Kl./1.	KL/4.	KL/3.	KL/5.	KL/7.	KL/1.	A-Kl./1.
1920/21	KL/1.	KL/2.	KL/3.	KL/1.	KL/4.	KL/5.	KL/3.	KL/8.	KL/7.	KL/2.	KL/6.
1921/22	KL/2.	KL/1.	KL/3.	KL/2.	KL/4.	KL/1.	KL/1.	KL/3.	KL/7.	KL/2.	KL/4.
1922/23	KL/2.	KL/3.	KL/5.	KL/1.	KL/7.	KL/3.	KL/5.	KL/4.	KL/8.	KL/2.	KL/6.
1923/24	BL/1.	BL/2.	KL/1.	BL/3.	KL/2.	BL/8.	KL/1.	BL/6.	KL/5.	BL/2.	KL/1.
1924/25	BL/3.	BL/1.	BL/4.	BL/3.	KL/4.	KL/5.	KL/1.	BL/8.	KL/8.	BL/2.	BL/7.
1925/26	BL/5.	BL/1.	BL/3.	BL/7.	KL/2.	KL/1.	BL/1.	KL/2.	A-Kl./1.	BL/2.	KL/1.
1926/27	BL/4.	BL/2.	BL/1.	KL/4.	KL/2.	BL/6.	BL/2.	KL/3.	KL/1.	BL/8.	BL/5.
1927/28	BL/1.	BL/3.	BL/2.	KL/6.	KL/1.	BL/2.	BL/1.	KL/2.	BL/8.	BL/5.	BL/3.
1928/29	BL/2.	BL/3.	BL/1.	KL/1.	BL/1.	BL/3.	BL/1.	KL/2.	KL/3.	BL/2.	BL/4.
1929/30	BL/1.	BL/4.	BL/2.	BL/5.	BL/4.	BL/3.	BL/2.	KL/2.	KL/1.	BL/1.	BL/7.
1930/31	BL/1.	BL/6.	BL/3.	BL/2.	BL/5.	BL/2.	BL/1.	KL/1.	BL/6.	BL/8.	BL/7.
1931/32	BL/1.	BL/4.	BL/2.	BL/1.	BL/5.	BL/6.	BL/1.	BL/7.	BL/8.	BL/3.	BL/4.
1932/33	BL/1.	BL/5.	BL/3.	BL/4.	BL/6.	BL/1.	BL/2.	BL/5.	BL/3.	BL/4.	BL/6.

Fettdruck = höchste Spielklasse

KL = Kreisliga (von 1919/20 bis 1922/23 höchste, ab 1923/24 zweit-höchste Spielklasse)

BL = Bezirksliga (von 1923/24 bis 1932/33 höchste Spielklasse)

A-Kl. = A-Klasse (von 1919/20 bis 1921/22 zweithöchste Spielklasse; ab 1922/23 dritthöchste Spielklasse)

Interessant hierzu sind folgende Feststellungen:

a) Im dargestellten Zeitraum waren nur der SV Waldhof, der VfR Mannheim und der Freiburger FC durchgehend in der höchsten

Spielklasse vertreten, wobei es dem SV Waldhof gelang, acht Mal Meister zu werden.

- Zwischen 1921 und 1926 belegte der Freiburger FC sechs Mal in Folge nur den zweiten Platz.
- Der FC Germania Brötzingen stieg in der Saison 1927/28 als Meister der Kreisliga Enz-Neckar in die Bezirksliga auf und wurde auf Anhieb Meister!
- Dem VfB Karlsruhe gelang zwischen 1926 und 1928 der doppelte Durchmarsch: in der Saison 1925/26 wurde man Meister der A-Klasse im Gau Karlsruhe und stieg in die Kreisliga Mittelbaden auf, wo man erneut Meister wurde und – bedingt durch die Neueinteilung der Spielklassen – in die Bezirksliga Württemberg-Baden, Gruppe Baden aufstieg, nachdem man zuvor in der Aufstiegsrunde nur den letzten Platz belegt hatte.

⁶⁸ Ich beschränke mich auf die Meisterschaften der ersten Mannschaft des jeweiligen Vereins.

1.1.2. Torschützen

Als bester Torschütze dieser Spielzeit erwies sich der Ex-Schalker Heinz „Heini“ Peters vom Freiburger FC, der es auf 15 Treffer brachte („Ein Junge mit Schmalz in den Knochen, mit Temperament und Schneid und mit einem kernigen Schuß“⁶⁹). Bereits in der Vorsaison hatte er mit 27 Treffern die meisten FFC-Treffer erzielt.⁷⁰ Mit jeweils einem Treffer weniger finden sich die beiden Pforzheimer Spieler Erich Fischer und Fritz Rapp gemeinsam auf Platz zwei, gefolgt vom Mannheimer Kurt Langenbein, der seine Bilanz in der Saison 1934/35 um mehr als das Doppelte steigerte. Hier die Liste der Torschützen:

1.	Peters, Heinz „Heini“	Freiburger FC	15
2.	Fischer, Erich	1. FC Pforzheim	14
	Rapp, Fritz	FC Germania Brötzingen	14
4.	Langenbein, Kurt	VfR Mannheim	11
5.	Siffling, Otto	SV Waldhof	10
	Föry, Hermann	FC Phönix Karlsruhe	10
7.	Theobald, Willi	VfR Mannheim	9
	Walz, Willi	SV Waldhof	9
	Schäfer, Willi	SV Waldhof	9
	Rau, Walter	1. FC Pforzheim	9

Acht Spielern gelang es, mehr als drei Treffer pro Spiel zu erzielen. Drei Spielern gelang gar ein Hatrick, so auch dem Waldhöfer Spieler Schäfer. Dieser erzielte in einem weiteren Spiel ebenfalls drei Treffer, ohne dass die Kriterien eines Hatricks vorlagen.



69 ASZ Nr. 87, 30.10.1933, Seite 2

70 Inkl. der Treffer in Pokal- und Freundschaftsspielen, vgl. Vereinszeitung Freiburger Fußball-Club, Ausgabe B, Heft 13–14, Juli 1933, Seite 103

3

Föry, Hermann	FC Phönix Karlsruhe	SC Freiburg – FC Phönix Karlsruhe	29.10.1933
Langenbein, Kurt	VfR Mannheim	VfR Mannheim – FC Phönix Karlsruhe	18.02.1934
Schäfer, Willi	SV Waldhof	FC Germ. Brötzingen – SV Waldhof	31.12.1933
Staub, Berthold	FC Germ. Brötzingen	FC Germ. Brötzingen – Freiburger FC	15.10.1933
Wenzelburger, Gottfried	VfL Neckarau	VfL Neckarau – Karlsruher FV	07.01.1934
Wernet, Rudi	Freiburger FC	VfB Mühlburg – Freiburger FC	11.03.1934

3 (Hatrick)

Gröbel,	FC Phönix Karlsruhe	FC Phönix Karlsruhe – VfL Neckarau	11.02.1934
Rapp, Fritz	FC Germ. Brötzingen	FC Germ. Brötzingen – VfR Mannheim	14.01.1934
Schäfer, Willi	SV Waldhof	SV Waldhof – 1. FC Pforzheim	14.10.1933

Im Vergleich: Die Torschützen des Gaues 13 (Südwest)

1.	Scherm, Karl	1. FSV Mainz 05	23
2.	Lindner, Willi	SG Eintracht Frankfurt	18
3.	Wagner, Fritz	FK Pirmasens	15
4.	Grebe, Adolf	Offenbacher FC Kickers	14
	Hergert, Heinrich	FK Pirmasens	14
6.	Koch, Ludwig	VfB Borussia Neunkirchen	13
	Lutz, Anton	FK Pirmasens	13
	Müller, Ludwig	VfR Wormatia Worms	13
	Zängry, Peter	1. FC Kaiserslautern	13
10.	Brill, Richard	FK Pirmasens	12
	Marker, Jakob	1. FC Kaiserslautern	12
11.	Theobald, Heinrich	VfB Borussia Neunkirchen	11
12.	Fath, Josef	VfR Wormatia Worms	11

Obwohl Mainz den besten Torschützen der Gauliga Südwest stellte, stieg man am Ende der Saison ab. Bitter!

FFC-Torschützenkönig Peters läßt die Neckarauer Spieler Meister und Siegel stehen und markiert den Siegtreffer zum 1:0 (Freiburger FC – VfL Neckarau 1:0 / 17. September 1933)

1.1.3. Zuschauer

Gesamt: 285000 Ø 3170

Spiele mit den meisten Zuschauern

12000	VfR Mannheim – SV Waldhof	11.03.1934
8500	SV Waldhof – VfR Mannheim	05.11.1933
6000	Karlsruher FV – FC Phönix Karlsruhe	19.11.1933
6000	1. FC Pforzheim – FC Germania Brötzingen	25.02.1934
6000	SV Waldhof – Freiburger FC	25.03.1934

Spiele mit den wenigsten Zuschauern

450	SC Freiburg – FC Germania Brötzingen	04.02.1934
900	SC Freiburg – SV Waldhof	10.12.1933

Die Zuschauerzahlen im Einzelnen⁷¹

Verein	Zuschauer	Schnitt
VfR Mannheim	42250	4700
SV Waldhof	39000	4330
1. FC Pforzheim	35950	4000
Karlsruher FV	27750	3080
VfB Mühlburg	26850	2980
FC Phönix Karlsruhe	26850	2980
FC Germania Brötzingen	23750	2640
VfL Neckarau	23750	2640
Freiburger FC	22750	2530
SC Freiburg	16100	1790

Ein Vergleich der Zuschauerzahlen zeigt sehr deutlich, dass es die Derbys – ob in Mannheim, Karlsruhe oder Pforzheim – waren, zu denen die meisten Zuschauer strömten. Eine Ausnahme bilden die beiden Freiburger Derbys, die nur 3000 bzw. 2500 Zuschauer anlockten, wobei – nicht nur in diesem Fall – stets auch andere Faktoren, wie etwa der Tabellenstand beider Vereine zum Zeitpunkt des Aufeinandertreffens oder die Witterungsverhältnisse, die Zuschauerzahl beeinflussen können.

Mit 12000 Zuschauern war die Begegnung zwischen dem VfR Mannheim und dem SV Waldhof am 11. März 1934 das mit Abstand bestbesuchte Spiel dieser Runde. Nur bei drei Vereinen lag der Zuschauerschnitt jenseits der 4000-er Marke. Dies war beim VfR Mannheim, dem SV Waldhof und dem 1. FC Pforzheim der Fall.

⁷¹ Jeder Verein hatte 9 Heimspiele.

Vergleich SV Waldhof – VfR Mannheim 1923/24 bis 1932/33 (Bezirksliga Rhein)

21.10.1923	SV Waldhof – VfR Mannheim	10000	
09.12.1923	VfR Mannheim – SV Waldhof	7000	
05.10.1924	VfR Mannheim – SV Waldhof	4500	
28.12.1924	SV Waldhof – VfR Mannheim	3500	
08.11.1925	VfR Mannheim – SV Waldhof	3000	
27.12.1925	SV Waldhof – VfR Mannheim	6000	
28.11.1926	VfR Mannheim – SV Waldhof	5500	
12.12.1926	SV Waldhof – VfR Mannheim	4500	
16.10.1927	SV Waldhof – VfR Mannheim	7000	Waldhofplatz ⁷²
01.01.1928	VfR Mannheim – SV Waldhof	8500	VfR-Platz
02.09.1928	SV Waldhof – VfR Mannheim	6000	Waldhofplatz
04.11.1928	VfR Mannheim – SV Waldhof	7000	VfR-Platz
15.09.1929	SV Waldhof – VfR Mannheim	5500	Waldhofplatz
17.11.1929	VfR Mannheim – SV Waldhof	5000	VfR-Platz
21.09.1930	VfR Mannheim – SV Waldhof	4000	VfR-Platz
30.11.1930	SV Waldhof – VfR Mannheim	6000	Waldhofplatz
11.10.1931	SV Waldhof – VfR Mannheim	6500	Waldhofplatz
13.12.1931	VfR Mannheim – SV Waldhof	6500	VfR-Platz
02.10.1932	VfR Mannheim – SV Waldhof	6000	VfR-Platz
04.12.1932	SV Waldhof – VfR Mannheim	4000	Waldhofplatz
	Summe	116000	
	Schnitt	5800	

⁷² Im Sommer 1927 wurde das neue Stadion der Stadt Mannheim, gelegen an der Seckenheimer Landstraße, eingeweiht. Die zwischen dem SV Waldhof und dem VfR Mannheim, neben dem VfL Neckarau zu den führenden Fußballvereinen Mannheims zählend, in der Folgezeit ausgetragenen Punktspiele fanden weiterhin auf den Plätzen der jeweiligen Vereine statt.